

## Mörike, Eduard: Die Herbstfeier (1828)

- 1 Auf! im traubenschwersten Tale
- 2 Stellt ein Fest des Bacchus an!
- 3 Becher her und Opferschale!
- 4 Und des Gottes Bild voran!
- 5 Flöte mit Gesang verkünde
- 6 Gleich des Tages letzten Rest,
- 7 Mit dem Abendstern entzünde
- 8 Sich auch unser Freudenfest!
  
- 9 Braune Männer, schöne Frauen
- 10 Soll man hier versammelt sehn;
- 11 Greise auch, die ehrengrauen,
- 12 Dürfen nicht von ferne stehn;
- 13 Knaben, so die Krüge füllen,
- 14 Und, daß er vollkommen sei,
- 15 Treten zögernd auch die stillen
- 16 Mädchen unserm Kranze bei.
  
- 17 Noch ist vor der nahen Feier
- 18 Süß beklommen manche Brust,
- 19 Aber weiter bald und freier
- 20 Übergibt sie sich der Lust.
- 21 Taut euch nicht wie Frühlingsregen
- 22 Lieblicher Gedankenschwarm?
- 23 Erdenleben, laß dich hegen,
- 24 Uns ist wohl in deinem Arm!
  
- 25 Wahrlich und schon mit Entzücken
- 26 Ist der Gott im vollen Lauf,
- 27 Schließt vor den erwärmten Blicken
- 28 Seine goldnen Himmel auf.
- 29 Amor auch hat nichts dawider,
- 30 Wenn sich Wang an Wange neigt,

31 Und der Mund, im Takt der Lieder,  
32 Sich dem Mund entgegenbeugt.

33 Mädchen! schlingt die wildsten Tänze!  
34 Reißt nur euren Kranz entzwei!  
35 Ohne Furcht, denn solche Kränze  
36 Flicht man immer wieder neu;  
37 Doch den andern, den ich meine,  
38 Nehmt, ihr Zärtlichen, in acht!  
39 Und zumal im Mondenscheine,  
40 Und zumal in solcher Nacht.

41 Laßt mir doch den Alten machen,  
42 Der sich dort zum Korbe bückt  
43 Und den Krug mit hellem Lachen  
44 Kindisch an die Wange drückt!  
45 Wie sein kleiner Sohn geschäftig  
46 Sorge um den Zecher trägt  
47 Und ihm mit der Fackel kräftig  
48 Den gekrümmten Rücken schlägt!

49 Aber schaut nach dem Gebüsche,  
50 Wo gedrungner Efeu webt,  
51 Wie sich dort das träumerische  
52 Marmorbild des Gottes hebt!  
53 Lasset uns ihm näher treten,  
54 Schließt mit Fackeln einen Kreis!  
55 Flehet zu ihm in Gebeten,  
56 Doch geheimnisvoll und leis.

57 Wie er lächelnd abwärts blicket!  
58 Er besinnet sich nur kaum.  
59 Herrlicher! dein Auge nicket,  
60 Doch dies alles ist kein Traum;  
61 Luna sucht mit frommer Leuchte

62 Dich, o schöner Jüngling, hier,  
63 Schöpfet zärtlich ihre feuchte  
64 Klarheit auf die Stirne dir.

65 Wie der Menschen, so der Götter  
66 Liebster Liebling heißest du:  
67 Selber Zeus rief seinem Retter  
68 Herzliches Willkommen zu;  
69 Dumpf ist des Olympus Dröhnen,  
70 Aber wie melodisch Gold  
71 Muß sein starres Erz ertönen,  
72 Wenn dein Thyrsus auf ihm rollt.

73 Und eh Mars im Kriegerschwarme  
74 Sich zur Ebne niederläßt,  
75 Schließet er in seine Arme  
76 Dich, wie die Geliebte, fest,  
77 Fühlet nun an Göttermarke  
78 Sich gedoppelt einen Gott,  
79 Und es brüllt der Himmlisch-Arge  
80 Todeslust und Siegerspott.

81 Wie dir alle dienen müssen,  
82 Schmiegt auch Eros' hohe Macht  
83 Leise tot sich dir zu Füßen,  
84 Oder schauert auf und wacht.  
85 Und Apollo mit der Leier  
86 Rufet Welt und Sternenbahn  
87 Gern aus dem verklärten Feuer  
88 Deines holden Wahnes an.

89 Vater! soll, zur Wut erhoben,  
90 Jetzo mit zerschlagner Brust  
91 Die Mänade um dich toben?  
92 Fluchst du unsrer keuschen Lust?

93    Gib, o Fürst, gib uns ein Zeichen,  
94    Daß wir deine Kinder sei'n!  
95    Wundertäter ohnegleichen,  
96    Laß ein Wunder uns erfreun!

97    Tritt in unsre bunte Mitte,  
98    Oder winke mit der Hand,  
99    Wandle drei gemeßne Schritte  
100    Längs der hohen Rebenwand!  
101    – Ach, er läßt sich nicht bewegen ...  
102    Aber, horcht, es bebt das Tal!  
103    Ja, das ist von Donnerschlägen:  
104    Horch, und schon zum drittenmal!

105    Selber Zeus hat nun geschworen,  
106    Daß sein Sohn uns günstig sei.  
107    So ist kein Gebet verloren,  
108    So ist der Olymp getreu.  
109    – Doch nach solcher Götterfülle  
110    Ungestümem Überschwang  
111    Werden alle Herzen stille,  
112    Alle Gäste zauberbang.

113    Stimmet an die letzten Lieder!  
114    Und so, Paar an Paar gereiht,  
115    Steiget nun zum Fluß hernieder,  
116    Wo ein festlich Schiff bereit.  
117    Auf dem vordern Rand erhebe  
118    Sich der Gott und führ uns an,  
119    Und der Kiel, mit Flüstern, schwebe  
120    Durch die mondbeglänzte Bahn!